



## Wechsel im Vorstand von Stiftung

**Marburg.** Die in Marburg ansässige Von-Behring-Röntgen-Stiftung zur Förderung der Hochschulmedizin in Gießen und Marburg hat ein neues Vorstandsmitglied. Die Gießener Augenspezialistin Professorin Birgit Lorenz (Foto: Christian Stein) wurde durch den Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Boris Rhein, auf die Dauer von fünf Jahren zur neuen Vizepräsidentin bestellt. Die 66-Jährige tritt am 1. Oktober die Nachfolge von Professor Wolfgang Weidner an. Seit 2011 war der Gießener Urologe Vizepräsident der Stiftung. Stiftungspräsident Friedrich Bohl bedankte sich für Weidners Engagement, insbesondere in Bezug auf die Stärkung der Zusammenarbeit der beiden medizinischen Fachbereiche in Marburg und Gießen, eine der Kernaufgaben der Stiftung. Zugleich hieß er seine Nachfolgerin willkommen. Lorenz leitet seit 2007 als Direktorin die Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen, sowie die dortige Lehranstalt für Orthoptisten.

Neben Lorenz und Bohl gehört dem Vorstand als Vizepräsident der Marburger Virologe Professor Hans-Dieter Klenk an.

### POLIZEI

## Trommelwirbel stören Nachtruhe

**Cappel.** Um kurz nach 23 Uhr störten am Montag das Rufen von Parolen, Pflöfe und Trommelwirbel auf Mülltonnen die Nachtruhe der Anwohner in der Umgebung der Umgehungsstraße und der Marburger Straße. Nach Hinweisen hatten sich mehrere Menschen vor dem Flüchtlingslager versammelt. Als die Polizei mit mehreren Streifen eintraf, gab es keinen Lärm und keine Ansammlung von Menschen mehr, teilte Polizeisprecher Martin Ahlich mit.



## Mensa-Speiseplan

### Mittagessen

**Mensa Erlernring:** 12 bis 14 Uhr;  
**Bistro Erlernring:** 8.15 bis 19.30 Uhr;  
**Mensa Lahnberge:** 11.30 bis 14 Uhr;  
**Cafeteria Lahnberge:** 8.30 bis 18 Uhr  
**Tagesgericht:** Bunter Salatteller, auf Wunsch und Zuzahlung mit Hetax-Käse  
**Menü 1:** Halbes gegrilltes Hähnchen mit Currysauce  
**Menü 2 fleischlos:** Räuchertofu mit Ratatouille  
**Bistro Gourmet Fisch:** Kabeljau auf Kürbis in Roter-Bete-Sauce  
**Bistro Gourmet Fleisch:** Schweinefilet am Spieß „Griechische Art“

### Abendessen

**Bistro Erlernring:** 17.45 bis 19 Uhr  
**Fleischgericht:** Mensa-Max mit Rindfleisch, dazu Pommes und Salat  
**Fleischlos:** Vegetarische Maultaschen mit Zwiebelsauce und Kartoffelsalat  
**Cafeteria Lahnberge:** 14 bis 18 Uhr  
**Fleischgericht:** täglich wechselnde Grillgerichte und Burger

# Ohne Ehrenamt „ganz schön verloren“

Kooperationsprojekt „Engagierte Stadt“ will Studierende zum Mitmachen motivieren

Marburg ist in das bundesweite Netzwerkprogramm aufgenommen worden und wird für drei Jahre mit bis zu 50 000 Euro gefördert.

von Heiko Krause

**Marburg.** Ehrenamtliches Engagement Studierender zu stärken und auszuweiten, ist Ziel eines Kooperationsprojekts der Stadt Marburg mit der Philipps-Universität und der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf. Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) freute sich, bei einem Pressetermin mit Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause sowie Doris Heineck, Peter Günther und Katja Kirsch von der Freiwilligenagentur verkünden zu können, dass die Stadt Marburg mit dem gemeinsam erarbeiteten Konzept in das bundesweite Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ aufgenommen wurde und für drei Jahre mit bis zu 50 000 Euro gefördert wird.

Marburg zähle nun als eine von 50 Kommunen, 272 hatten sich beworben, zu den ausgewählten Orten, in denen das bürgerschaftliche Engagement in den kommenden Jahren eine ganz besondere Rolle spielt. „Wir wären ganz schön verloren, wenn wir das Ehrenamt nicht hätten“,

sagte Vaupel. Derzeit zeige sich das besonders beim Einsatz der Bürger für die Flüchtlinge.

Noch nicht ausgereizt, so Vaupel, sei das Potenzial von Studierenden, auch wenn beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr Marburg-Mitte außergewöhnlich stark von ihnen profitiere. Dass sich Stadt und Universität nun stärker vernetzen wollen, bezeichnete Krause als „eine großartige Sache“. Sie wisse, so Krause, dass Studierende heute weniger Zeit hätten als früher, gleichwohl gebe es Interesse, sich zu engagieren. Und das müsse freiwillig sein, es könne nicht angeordnet werden.

Viele sähen Marburg jedoch nur als Durchgangsstation, hätten Bezüge zum Ehrenamt eher in der Heimat. Um sie zu motivieren, gebe es, initiiert von den Rotariern und Uni-Mitarbeitern, derzeit bereits einen Wettbewerb zu Ideen und Engagement, dessen Preisträger Ende des Jahres bekanntgegeben werden. Mit der Freiwilligenagentur, so Krause und Vaupel übereinstimmend, habe man einen außergewöhnlich kompetenten Partner an der Seite.

Vorsitzender Peter Günther berichtete, dass in den vergangenen 14 Jahren einiges an Freiwilligenarbeit angestoßen worden sei. Er wisse, dass es bereits viel Engagement Studierender, vor allem im sozialen Bereich, gebe, das soll in der Öffentlich-



Peter Günther (von links), Katharina Krause, Katja Kirsch, Doris Heineck und Egon Vaupel wollen das freiwillige Engagement Studierender stärken. Foto: Heiko Krause

keit bekannter gemacht werden. Und weitere Anreize zum Ausbau müssten gesetzt werden.

In den nächsten drei Jahren, so Günther, sollen die Rahmenbe-

dingungen bei Einrichtungen, die Angebote für Ehrenamtliche vorhalten, im Sinne der Studierenden verbessert und ihre Zeiten berücksichtigt werden. Außerdem müsse klar werden, dass sich Qualifikationen auch dann lohnen, wenn die jungen Leute nur kurze Zeit in Marburg sind, sonst werde Potenzial verschenkt.

Heineck und Kirsch hoben hervor, dass neben der Ausrichtung der Angebote auf Studierende, die andere Erwartungen haben als Berufstätige oder Rentner, vor allem das Bekanntmachen von Angeboten wichtig sei. Auf den Internetseiten von Stadt und Uni könnten etwa entsprechende Links gesetzt

werden. Innerhalb der Universität könnten engagierte Studierende auch Multiplikatoren sein, die mit ihrer Begeisterung für das Ehrenamt andere bei Informationsveranstaltungen mitziehen und deren Interesse wecken, sagte Heineck.

Studierende müssten wie alle anderen mit Spaß dabei sein, „sonst sehe es ziemlich düster aus“, so Günther. Vaupel ergänzte, dass Ehrenamt auch „Lebensbildung“ ist, die genauso wichtig wie das Studium sei.

Abschließend verwiesen alle Beteiligten darauf, dass das Projekt nachhaltig auch nach der Förderzeit ausgelegt sei, um dauerhaften Nutzen für die Allgemeinheit zu erreichen.

### DAS PROGRAMM

Die „Engagierte Stadt“ ist eine gemeinsame Initiative der Bertelsmann-Stiftung, der BMW-Stiftung, des Generali-Zukunftsfonds, der Herbert-Quandt-Stiftung, der Körber-Stiftung, der Robert-Bosch-Stiftung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Gemeinsam wollen sie nicht nur die

kommunale Infrastruktur für Engagement stärken, sondern dabei auch neue Formen der strategischen Zusammenarbeit erproben.

Das gilt für die innovative Kooperation von Stiftungen und öffentlicher Hand ebenso wie für die Zusammenarbeit der Förderer mit den lokalen Engagement unterstützenden Ein-

richtungen. Bewerben konnten sich zivilgesellschaftliche Organisationen aus Städten und Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern.

■ Mehr Informationen zum Netzwerkprogramm gibt es im Internet unter [www.engagiertestadt.de](http://www.engagiertestadt.de), zu den Teilnehmenden unter [www.engagiertestadt.de/marburg](http://www.engagiertestadt.de/marburg)

# Rollstuhlfahrer können an Radtouren teilnehmen

Neues Fahrradmobil ist eine Spezialanfertigung und wurde mit Preisgeld vom Jürgen-Markus-Preis gekauft

Am Sonntag wurde bei einer Pressekonferenz ein ganz besonderes Dreirad der Öffentlichkeit vorgestellt.

von Kristina Lieschke

**Marburg.** Flott sieht es aus, das von Preisträger Jörg Fretter mit dem Preisgeld des Jürgen-Markus-Preises 2014 angeschaffte „Fahrradmobil mit Rollstuhl“. Es ist in schickem Silber, Dunkelblau und Schwarz gehalten, hat von der Akkuleistung her mehr als 60 Kilometer Fahrradius und vorne eine bis zum Boden absenkbare Plattform. Auf diese passen Rollstühle mit bis zu 80 Zentimetern Breite, und ein Gewicht von bis zu 160 Kilogramm ist zugelassen. Damit können die meisten Rollstuhlfahrer oder auch Menschen mit anderen Gehhilfen diese neue Möglichkeit zur Teilnahme an Radtouren nutzen, entweder mit dem zum Fahrradmobil gehörenden Rollstuhl oder auch mit dem eigenen. Genau das ist Preisträger Fretter wie auch Susanne Holz, der Witwe von Jürgen Markus und Kuratoriums-vorsitzenden des Preises, besonders wichtig; möglichst vielen Menschen mit dem neuen Verkehrsmittel zusätzliche Mobilität zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass die Leihgebühr nicht mehr kostet als für ein normales Fahrrad.

Ganz ohne Hilfe geht es allerdings nicht. Deshalb sitzt die Begleitperson als Fahrer hinten im Sattel: Oberbürgermeister Egon Vaupel hat das bereits beim Hestentag 2015 in Hofgeismar ausprobiert und war mit dem Fahrgefühl sehr zufrieden. „100 Meter braucht man zum Eingewöhnen“, erzählte er, „dann ist das Fahren kein Problem mehr“.

Der Jürgen-Markus-Preis ist der Erinnerung an den 2010 verstorbenen ehemaligen Grünen-Stadtvorordneten, Vorsitzenden des Behindertenbeirats und engagierten Bürger Jürgen Markus gewidmet. Er wird durch die Stadt Marburg in einem Zwei-Jahres-Rhythmus ausgedient und wurde zuletzt 2014 an insgesamt vier Preisträger vergeben. „Mir ist wichtig, dass durch diesen Preis Jürgen Markus, der so viel für eine barrierefreie Stadt getan hat, weiter unter uns ist und unter uns bleibt“, betonte der Oberbürgermeister. Der 1957 geborene Jürgen Markus war seit einem Sportunfall 1982 querschnittsgelähmt.

Das in Holland hergestellte Elektrodreirad ist seit April in Betrieb und kann in der Saison beim Fahrrad- und Bootsverleih Gischler am Trojedamm ausgeliehen werden, sodass dessen Betreiber Roman Gischler bereits berichten konnte, wie gut es genutzt wird. Auch Fretter bestätigte das und freute sich darüber, dass es sogar schon „Fans“ gibt, die das neue Gerät

gerne und regelmäßig nutzen. Bald geht die Saison allerdings zu Ende, und dann wird für das Fahrradmobil dringend ein Win-

terquartier gesucht. Am hochwassergefährdeten Trojedamm kann es von Ende Oktober bis Ende April nicht bleiben. Wer ei-

nem trockenen und geschützten Stellplatz weiß, sollte sich bitte bei Jörg Fretter melden, Telefon 0 64 21 / 2 50 29.



Susanne Holz und Jörg Fretter zeigten während des Umweltaktionstages am Trojedamm das neue Fahrradmobil mit Rollstuhl. Foto: Kristina Lieschke